

von  
Fajri Siregar  
(Übersetzung  
aus dem Eng-  
lischen von  
Jessica Döhler  
und Sonja  
Mohr)

Der Autor arbeitet am Centre for Innovation Policy and Governance (CIPG) in Jakarta, dessen Studien zu Mediendynamiken in Indonesien unter [www.mediarights.or.id](http://www.mediarights.or.id) zur Verfügung stehen. Fajri Siregar hat einen Masterabschluss in Development and Governance von der Universität Duisburg-Essen.

## Die Medienfrage in Indonesien

**Indonesien richtet sein Augenmerk auf die kommende Präsidentschaftswahl 2014. Ein Faktor, der in diesem Prozess und dessen Ausgang eine große Rolle spielen könnte, ist die Medienlandschaft. Um die Bedeutung der Medien für die Förderung von Demokratie und die Vermittlung von Grundsätzen der Meinungsfreiheit verstehen zu können, muss man die Auswirkungen der *Reformasi* auf die Wahrung der Medienrechte der BürgerInnen verstehen.**

### **Reformasi und die Öffnung eines öffentlichen Raumes**

Als politischer Wendepunkt folgten auf die Reformbewegung im Jahr 1998 die zweite Änderung der Verfassung aus dem Jahr 1945 sowie die Einführung der Menschenrechte, die den BürgerInnen das Recht auf Information und Medien garantieren, eines der wichtigsten Bürgerrechte der modernen Demokratie. Veröffentlichungslizenzen, die während Suhartos *Orde Baru* (*Neue Ordnung*) Voraussetzung für die Gründung eines Nachrichten- oder Medienunternehmens waren, wurden abgeschafft. Dementsprechend war es nun jedem erlaubt, ein solches Unternehmen ins Leben zu rufen. Sofort entstanden neue Medienunternehmen und formten eine neue Medienlandschaft. So weist Indonesien heute, 15 Jahre nach Beginn der *Reformasi*, 774 private Radiostationen, 1.076 Niederlassungen von Printmedien und 76 Fernsehkanäle auf (Nugroho et al. 2013).

Obwohl einige Fälle die Pressefreiheit in Indonesien beeinträchtigt haben, können JournalistInnen und MedienmitarbeiterInnen in einem offenen und sicheren Umfeld arbeiten. Verglichen mit anderen Ländern in der ASEAN-Region genießen die indonesischen BürgerInnen eine relativ freie Atmosphäre, um ihre Sichtweisen und Meinungen zu äußern. Dies wird vor allem deutlich, wenn es sich um die Nutzung des Internets handelt, wo sich die IndonesierInnen einen Namen als eine der größten Nutzergruppen von sozialen Netzwerken gemacht haben, insbesondere von Facebook und Twitter. Die Ausbreitung des Internets hat den Zugang zu Informationen erhöht. Außerdem ermöglicht das Internet es den BürgerInnen, selbst Informationen zu verbreiten und so den Diskurs in Frage zu stellen, der in den Massenmedien produziert wird, die vor allem daran interessiert sind, ihre eigene Ziele zu verfolgen.

Was die Medienfreiheit in Indonesien anbelangt, sollte der Begriff nicht auf die Freiheit von JournalistInnen und der Presse reduziert, sondern vielmehr breit aufgefasst werden. Wichtig ist die Freiheit, Informationen zu produzieren und zu verbreiten.

Das ist das Recht jedes Bürgers und jeder Bürgerin. Diesbezüglich läuft es in Indonesien relativ gut. Der eigentliche Feind der Meinungsfreiheit ist nicht der Staat, sondern es sind die, die sich dazu berechtigt fühlen, Informationen zurückzuhalten, die ihren geschäftlichen Interessen entgegenstehen. In vielen Fällen handelt es sich dabei um die Besitzer von Medienunternehmen.

### **Die neue Obrigkeit: MedienbesitzerInnen**

Eine neue Untersuchung zur indonesischen Medienindustrie zeigt, dass zwölf Unternehmen den gesamten Medienmarkt in Indonesien beherrschen (Nugroho et al. 2013). Diese Unternehmen bestimmen die Veröffentlichungen in allen Medien, sowohl auf nationaler als auch auf lokaler Ebene. Fünf der zwölf Unternehmen haben klare politische Verbindungen und sind parteiisch. Ihre BesitzerInnen (oder im Fachjargon, HauptanteilseignerInnen) kandidieren entweder für das Präsidentenamt oder unterstützen unverblümt eine bestimmte Partei. Auf jeden Fall wurde die Unabhängigkeit der Medien deswegen in Frage gestellt.

Es ist ein ernstes Problem, das inmitten der Frage um die Unabhängigkeit der Medien gelöst werden muss: Infolge der Konzentration der Besitzverhältnisse wurden die Inhalte der Medien einseitig und gewähren nur wenig Freiraum für vielseitige Berichterstattung. Den indonesischen Medien mangelt es außerdem an Sensibilität für die Darstellung des Reichtums der kulturellen Vielfalt im Land. Stattdessen schreiben sie die gängigen Stereotype religiöser und sozialer Minderheiten fort. Sie neigen sogar eher dazu, die Mehrheit zu unterstützen, anstatt sich für eine gleichberechtigte Teilhabe aller BürgerInnen einzusetzen (Nugroho, Nugraha et al. 2012). Ein Punkt, der dabei berücksichtigt werden muss, ist die Professionalität der MedienmitarbeiterInnen, vor allem der JournalistInnen. Laut einer kürzlich durchgeführten Studie (Nugroho et al. 2013) stellt der Mangel an Professionalität die größte Herausforderung für die indonesischen Presse dar.

Eine andere Frage, die vor diesem Hintergrund gestellt wird, ist die nach der Rolle des öffentlichen Rundfunks. Seit der *Reformasi* haben sowohl die Bevölkerung als auch das eigene Management und die MitarbeiterInnen den öffentlichen Rundfunk, also TVRI (*Televisi Republik Indonesia*; der nationale Fernsehsender) und RRI (*Radio Republik Indonesia*; die nationale Radiostation), kaum beachtet. Das Stigma, staatliche Propaganda ausgestrahlt zu haben, hat ihrem Ruf geschadet. Es bedarf umfas-



Umfangreiches  
Presseangebot  
an einem Stand  
in Jakarta.  
Foto: Syarifah  
Dalimunthe

sender Veränderungen, um den öffentlichen Rundfunk auf den richtigen Kurs zurückzubringen. Auf lange Sicht wird sich jedoch zeigen, dass der öffentliche Rundfunk eine wesentliche Rolle beim Ausgleich der Dominanz der privaten Medienunternehmen spielt.

### Neue Medien: Von KonsumentInnen zu ProduzentInnen

Immer mehr Menschen im gesamten Archipel haben Zugang zum Internet und die Möglichkeit, darüber ihre Ansichten mitzuteilen. Obwohl der Zugang zum Internet vor allem in den großen Städten und auf den Inseln Java, Sumatra und Bali verfügbar ist, ist ein kurzfristiger Einfluss auf die Mainstreammedien spürbar: Der intensive Gebrauch von sozialen Medien und Blogs hat die Dynamiken des öffentlichen Diskurses verändert und dazu geführt, dass die Massenmedien Debatten aufgreifen, die über Twitter oder andere soziale Netzwerke geführt werden. In mehreren Fällen haben »NetzbürgerInnen« es geschafft, den öffentlichen Diskurs zu lenken und Druck auf RegierungsbeamtInnen sowie PolitikerInnen auszuüben und sie dazu zu bringen, öffentliche Erklärungen abzugeben.

Der bemerkenswerteste Fall in diesem Zusammenhang ist eine Bewegung, die über Facebook

durch eine Art Petition zwei Beauftragte der *Kommission zur Korruptionsbekämpfung* unterstützte, die vor Gericht standen. Als die Unterstützung im Internet zunahm, wurden die öffentlichen Straßenkundgebungen fortgesetzt, um der Unterstützung für Bibit-Chandra Ausdruck zu verleihen. Ein anderes Beispiel ist der »Eine Münze für Prita«-Fall. Tausende BürgerInnen spendeten ihr Münzgeld für die Strafe, die Prita Mulyasari zahlen sollte. Die Mutter von zwei Kindern war vom Oberlandesgericht zu einer Entschädigungszahlung von 204 Millionen Rupien (21.633 US-Dollar) an das private Krankenhaus *Omni* verurteilt worden. *Omni* hatte Prita im Jahr 2009 wegen Verleumdung verklagt. Der »Prita vs. Omni«-Fall, wie er in der Öffentlichkeit genannt wird, zeigt die akute Bedrohung der freien Meinungsäußerung in Indonesien: Private Interessen werden durch ungenaue Regelungen, mit denen die Interessen der Öffentlichkeit nicht gewahrt werden können, unterstützt.

Wie kommen nun die Neuen Medien ins Spiel? Interessanterweise bieten sie eine neutrale Plattform für BürgerInnen, die ihre Meinungen mitteilen und fundierte Informationen austauschen wollen, um dem durch UnternehmerInnen und Regierung dominierten Diskurs entgegenzuwirken. So zeigt die enorme Nutzung sozialer Medien ihre Wirksamkeit. Sei es, um Argumenten entgegenzuwirken, Hilfe und Spenden bereitzustellen oder um Regierungsan-

gestellte auf den Prüfstand zu stellen – die sozialen Medien haben alle Erwartungen übertroffen. Im Falle Indonesiens haben sie effektiv die (politische) Beteiligung gefördert und es wird erwartet, dass sie bei den bevorstehenden Wahlen großen Einfluss haben werden. Andererseits haben sie eine Debatte darüber ausgelöst, ob sie einen transformativen Effekt bei der Gestaltung von sozialem Wandel haben.

Kritiker argumentieren, dass sich die junge Generation (die »*digital natives*«, wie sie genannt werden) auf »Klickivismus« beschränkt und sich scheut, an »wirklichen« sozialen Bewegungen teilzunehmen. In welchem Ausmaß dies zutrifft, kann nur im Laufe der Zeit beantwortet werden.

### Medienfreiheit in Indonesien: ein Ausblick

Als drittgrößte Demokratie weltweit wird Indonesien oft dafür gefeiert, ein erfolgreiches Modell für den Übergang zur Demokratie zu sein und eine höchst vielfältige Nation, die für Desintegration und soziale Konflikte anfällig ist, zu leiten. Medien- und Pressefreiheit sowie Rede- und Meinungsfreiheit allgemein haben zum anhaltenden Demokratisierungsprozess beigetragen, aber sie sind nach wie vor der Gefahr ausgesetzt, aus wirtschaftlichen Motiven und durch autoritäre Einstellungen von BeamtInnen unterdrückt zu werden.

Wie die Demokratie befindet sich auch die Medienindustrie in einer Konsolidierungsphase. Medienkonglomerate mögen in der Industrie üblich sein, doch das hat sicherlich seine Kehrseiten. Ohne strikte Regelungen und engagierte öffentliche Institutionen, die die Medienindustrie überwachen, besteht

die Hauptaufgabe der Medien darin, die Öffentlichkeit und ihre Interessen zu vertreten. Diese Aufgabe wird allerdings höchstwahrscheinlich weiterhin vernachlässigt. Somit ist die andere Herausforderung, die Medienkompetenz der Menschen zu steigern – eine Bemühung, die Zeit brauchen wird, aber für den Fortschritt der indonesischen Gesellschaft unabdingbar ist. Mit einer gesteigerten Medienkompetenz können die BürgerInnen die Medien überwachen und sogar ihre eigenen Informationen produzieren.

Die Förderung der Infrastruktur ist ebenso unerlässlich, da das Medium genauso wichtig ist wie die Botschaft an sich. Auch staatliche Investitionen werden gebraucht, da Breitbanddienste unerschwinglich oder aus anderen Gründen für viele Indonesier nicht zugänglich sind. Die Regierung und der Markt müssen Hand in Hand gehen, um die digitalen »weißen Flecken« abzudecken, die über den Archipel verteilt sind. So, wie die Wirtschaft wächst, wird auch der digitale Markt immer lukrativer und gehört zu den am schnellsten wachsenden Bereichen. Doch sollte sein Potential nicht im quantitativen Sinne als Antrieb für die Wirtschaft verstanden werden. Vielmehr sollte er als Möglichkeit gesehen werden, den Zugang zu Informationen zu vergrößern und als Impuls zur Erweiterung der öffentlichen Beteiligung, indem man »den Stimmen von unten« den Zugang ermöglicht.

Der Hauptsitz der nationalen Radiostation Radio Republik Indonesia (RRI) in Jakarta.  
Foto: Davidelit, Wikimedia Commons



---

### Literatur

- > Nugroho et al. 2013: <http://mediarights.or.id/publications/download-info/creating-content-shaping-society-do-indonesian-media-uphold-the-principle-of-citizenship/>
- > Nugroho, Nugraha et al. 2012: <http://mediarights.or.id/publications/download-info/media-and-the-vulnerable-in-indonesia/>